

## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft <sup>1</sup>

**Dietramszell**

Nummer

0	2	1
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

	6	4	5	9
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar ..... 

	3	5	1	8
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent ..... 

	5	4
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent ..... 

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

X
---
- überwiegend Gemengelage ..... 

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	
Bergmischwälder .....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	X
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X	X			X		X	
Weitere Mischbaumarten .....						X		X

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Der Wald befindet sich fast ausschließlich in Privateigentum und stellt gerade für den bäuerlichen Waldbesitz ein wichtiges wirtschaftliches Standbein dar. Die durchschnittliche Besitzgröße liegt zwischen 10 und 20 ha deutlich über dem bayernweiten Schnitt. Aber auch Besitzgrößen über 50ha sind nicht selten. Generell dominieren in der Hegegemeinschaft größere zusammenhängende Waldgebiete. Die standörtlichen und waldbaulichen Verhältnisse werden im Wesentlichen von Ablagerungen der Jungmoräne und den, im Vergleich zu dem westlich anschließenden Gebiet, höheren Lagen bestimmt. Die Zusammensetzung der überwiegend in bäuerlichem Besitz befindlichen Wälder ist in der Regel plenterartig und recht naturnah, aber nadelholzbetont. Die Altbestände sind fichtendominiert mit Buche, mit Tanne und Edellaubholz als Beimischung. Die Tanne ist in den Altbeständen auf Altmoräne gelegentlich, in der Jungmoräne zusammen mit Fichte und Buche noch häufig vertreten. Nach Süden nimmt der

<sup>1</sup> Nicht zutreffendes streichen!

Tannenanteil in den Altbeständen zu.  
 Ebenso steigen die Edellaubholzanteile nach Süden und Südwesten an. Altbestände mit führendem Laubholz sind vorhanden, aber eher die Ausnahme. Der Verbreitungsschwerpunkt der Buche und des Bergahorns liegt im Endmoränenbereich. Auf Risssschottern ist die Buche hingegen nur schwach vertreten. In den Muldenbereichen des Jungmoränengebietes finden sich auch zum Teil Moorflächen mit Kiefer, Birke und Spirke.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild .....	
	Gamswild.....		Schwarzwild .....	X
	Sonstige .....			

**Beschreibung der Verjüngungssituation**

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

**1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter**

Insgesamt wurden auf 33 erfassten Verjüngungsflächen 579 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 cm aufgenommen. Alle Baumarten saamen sich in ausreichendem Maß an. Führend ist dabei die Fichte mit 56,5% (2015: 51%), gefolgt von der Tanne mit 15% (19,8%) und dem Edellaubholz mit 16,4% (21,1%). Die Buche hat in dieser Höhenstufe einen Anteil von 9,3% (4,6%).

Der Verbiss im oberen Drittel ist über alle Baumarten von 5,9% auf 4,1% gesunken. Bei der Fichte von 1,1% auf 0,6%, bei der Tanne von 9,4% auf 6,9% und beim Edellaubholz von 13,6% auf 8,4%. Lediglich bei der Buche stieg der Verbiss leicht von 6,3% auf 7,4%.

**2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

Insgesamt wurden in dieser Höhenstufe 2475 Pflanzen aufgenommen. Die Baumartenanteile sind beim Nadelholz fast gleich geblieben: Die Fichte hat einen Anteil von 47,6% (2015: 47,8%) die Tanne bleibt bei 14,2% unverändert. Die Buche nimmt von 11,8% auf 16,7% zu, das Edellaubholz von 14,2% auf 9,6% ab.

Der Leittriebverbiss ist bei Fichte unverändert bei 2,5%. Ebenso bei der Tanne mit 9,1% gegenüber 2015 (9,2%). Bei Buche ist der Leittriebverbiss nochmals auf 6,3% gesunken (2015: 7,5%). Im Gegensatz dazu ist der Verbiss an anderem Laubholz, speziell Edellaubholz angestiegen auf 16% (2015: 9,4%).

Im oberen Drittel haben die Verbisswerte mit Ausnahme der Tanne zugenommen. Die Werte steigen bei Fichte leicht auf 7,3% (2015:5,5%), bei Buche auf 15,7% (2015:12,8%) und bei Edellaubholz auf 43,5% (2015: 38,8%). Bei Tanne sinken die Werte von 34,8% aus 2015 auf aktuell 29,8%.

Fegeschäden sind praktisch nicht aufgetreten.

**3 Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Diese Höhenstufe spielt auf Grund der Vorgaben zur Verjüngungsaufnahme naturgemäß zahlenmäßig eine untergeordnete Rolle und dient vorrangig der Aufnahme von etwaigen Fegeschäden.

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe in der Hegegemeinschaft bei 1,30 m.

Fegeschäden spielen mit 2 von 263 Pflanzen keine Rolle.

**4 Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden: .....	3	3
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....		2

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen: .....

--	--

---

## Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Mit den o.g. rechtlichen Rahmenbedingungen sind alle an der jagdlichen Verantwortung Beteiligten gefordert, ihren Beitrag an der Schaffung zukunftsfähiger Wälder zu leisten. Zur Stabilisierung der Wälder, insbesondere im Hinblick auf die Auswirkungen des Klimawandels, ist ein hoher Anteil an Mischbaumarten (Tanne und Laubhölzer) dringend erforderlich, um die Wälder widerstandsfähiger z.B. gegenüber Schädlingen, Trockenheit oder Stürmen zu machen. Die Dynamik von Borkenkäfer-Schäden oder des Eschentriebsterbens in den letzten Jahren zeigen, wie hoch die Notwendigkeit einer möglichst frühzeitigen und gemischten Verjüngung ist. Neben Laubholz kommt der Tanne als Ergänzung zur Fichte eine wichtige Funktion für die Erhaltung der Ertragskraft und der Schutzfunktion der Wälder zu.

Alle Baumarten samen sich aus den in der Hegegemeinschaft vorhandenen Altbäumen natürlich an. Die biologischen Grundvoraussetzungen für eine gemischte Folgegeneration bei angepassten Wildbeständen sind somit gegeben.

Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Die Fichte kann sich mit dem festgestellten Leittriebverbiss ohne Einschränkungen verjüngen. Der Leittriebverbiss bei Buche hat leicht abgenommen. Beim Edellaubholz ist eine Zunahme zu verzeichnen, mit der eine Beteiligung in der Folgegeneration zwar nicht gefährdet ist, jedoch teilweise mit Einbußen bei der Qualität durch vermehrt auftretenden Zwieselwuchs zu rechnen ist. Der Leittriebverbiss bei der Tanne hat erneut minimal abgenommen, so dass im Durchschnitt der Hegegemeinschaft ein Aufwachsen der Tanne möglich ist. In Teilbereichen der Hegegemeinschaft gilt dies nach wie vor noch nicht. Insgesamt können sich alle Baumarten in ausreichendem Maß und grundsätzlich ohne Schutzmaßnahmen verjüngen. Die Verbissbelastung ist unter Berücksichtigung u.a. der in den Revierweisen Aussagen als zu hoch genannten Bereiche **weiterhin als tragbar** einzustufen.

Insgesamt sollten die jagdlichen Bemühungen weiter aufrechterhalten werden, um den Anteil der Mischbaumarten insbesondere der Tanne auch in Zukunft zu sichern. Aus den aufgenommenen Baumartenanteilen deutet sich auch in der HG Dietramszell eine Konkurrenzsituation zu Lasten der Tanne an: So ist die Buche in der Schicht kleiner 20 cm gegenüber 2015 von 4,6% Anteil auf 9,3% Anteil gestiegen und setzt ihre Konkurrenzkraft in der nächsten Höhenstufe mit einem aktuellen Anteil von 16,7% fort. Demgegenüber kann die Tanne in der Schicht ab 20 cm bis zur Verbissgrenze ihren Anteil von 14% derzeit halten. Blickt man weiter in die Zukunft, so sank der Anteil der Tanne in der nächstkleineren Schicht unter 20 cm seit der letzten Aufnahme von 19,8% auf 15%. Dieser Trend sollte sich nicht weiter fortsetzen.

Weiteres zur örtlichen Situation kann den ergänzenden Revierweisen Aussagen entnommen

werden.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Um die grundsätzlich positive Situation der Hegegemeinschaft Dietramszell zu sichern und mit Blick auf die oben beschriebenen leicht negative Tendenz bei der Tanne in manchen Revieren wird empfohlen, den Abschuss gegenüber dem aktuellen Ist-Abschuss **zumindest beizubehalten**, keinesfalls jedoch hinter dem geplanten Soll der vergangenen Periode zurückzubleiben. Dies gilt besonders für die Reviere, die in der Revierweisen Aussage mit „zu hoch“ bewertet wurden. In Revieren mit mehrfacher Bewertung als „zu hoch“ sollte der Abschuss erhöht werden.

Auf die besondere Bedeutung eines ausreichenden, wenn nicht sogar überproportionalen Anteils weiblichen Wildes bei Planung und Abschusserfüllung wird hingewiesen.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig .....	<input type="checkbox"/>
tragbar .....	<input checked="" type="checkbox"/>
zu hoch .....	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch .....	<input type="checkbox"/>

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken .....	<input type="checkbox"/>
senken .....	<input type="checkbox"/>
beibehalten .....	<input checked="" type="checkbox"/>
erhöhen .....	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen .....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Holzkirchen, 28.09.2018	Unterschrift 
---------------------------------------	--

(FD Christian Webert, Bereichsleiter Forst)  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“